

PRESSEINLADUNG

Chemnitz, 4. September 2023

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir möchten Sie herzlich zur ersten Schauspielpremiere im Ostflügel einladen.

Die Affäre Rue de Lourcine

Kriminalkomödie von Eugène Labiche

Premiere 16. September 2023, 20.00 Uhr im Spinnbau / Ostflügel

Am 16. September 2023, 20 Uhr feiert mit Eugène Labiches Kriminalkomödie „Die Affäre Rue de Lourcine“ die erste Produktion dieser Saison auf der Bühne im Ostflügel Premiere.

Der Hausherr Oscar Lenglumé erwacht nach durchzechter Nacht und während er noch versucht, sein Saufgelage außer Haus vor seiner Frau Norine zu verheimlichen, muss er feststellen, dass eine ihm unbekannte Person das Bett mit ihm geteilt hat. Stück für Stück versuchen die beiden herauszufinden, was in der vergangenen Nacht geschehen ist. Doch als der wenig loyale Hausdiener Justine zum Frühstück eine Zeitung anreicht, erfahren sie von einem grauenhaften Mord in der Rue de Lourcine. Sind sie gemeinsam verantwortlich für die Gräueltat? Die Ermittlung in eigener Sache beginnt und mit ihr zugleich der Versuch, sich aller möglichen Beweisstücke zu entledigen.

An der Kreuzung von Komödie und Kriminalfall seziert Herbert Olschok mit dem Ensemble die Mechanismen des Verdrängens und untersucht, wie unbewusste Handlungen und die Sorge um die eigene Rechtschaffenheit dafür sorgen können, die Kontrolle über das eigene Leben und schließlich (fast) den Verstand zu verlieren. Dabei ist es nicht Hektik, die zum Motor dieses verzweifelt-komischen Überlebenskampfes der beiden Hauptfiguren wird. Vielmehr ist es ein stetiger Rhythmus des unvermeidlichen, der das scheinbar natürliche Verhalten der Figuren in immer Situationen verwandelt.

Ihre Pressekarten können Sie direkt [online](#) buchen oder über das Pressebüro, Tel. 0371 6969-831, E-Mail presse@theater-chemnitz.de erhalten. Die nächsten Vorstellungen sind am 16. September, 20.00 Uhr, am 24. September, 19.00 Uhr und am 6. Oktober, 20.00 Uhr.

Mit freundlichen Grüßen

Theresa Schultz
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Nachfolgend weitere Presseinformationen

PRESSEINFORMATIONEN

Die Affäre Rue de Lourcine

Kriminalkomödie von Eugène Labiche

Premiere 16. September 2023, 20.00 Uhr im Spinnbau / Ostflügel

Regie Herbert Olschok

Bühne und Kostüme Alexander Martynow

Mit Dirk Glodde (Lenglumé), Andreas Manz-Kozár (Mistingue), Patrick Berg (Potard), Marko Bullack (Justin), Katka Kurze (Norine)

Zum Stück

Im Théâtre du Palais-Royal, gelegen in der Rue de Monpensier im 1. Arrondissement von Paris, kommt auch die „Rue“ 1857 zur Uraufführung. Das Theater besteht bereits seit 1783 und wird seit 1831 unter diesem Namen bespielt. Die Inszenierung des Schauspiel Chemnitz erfolgt auf Grundlage einer Übersetzung der österreichischen Autorin Elfriede Jelinek. Die deutschsprachige Erstaufführung ihrer Übersetzung realisiert die Berliner Schaubühne im Jahre 1988.

Für die Inszenierung „Die Affäre Rue de Lourcine“ eröffnet Alexander Martynow dem Publikum einen Panoramablick in das Innere des Hauses Lenglumé. In der Grundarchitektur bildet sich einer der Grundkonflikte des Stückes ab: einerseits der Schein, der nach außen hin gewahrt werden will und andererseits die Arbeit, die erforderlich ist, um das fragile (private) Glück zu erhalten. Wie in der Ausstattung und den bespielten Requisiten entwirft Martynow auch für die Kostüme leicht überzeichnete Figurinen, die mit Details der historischen Epoche spielen und Grundzüge der verschiedenen Personen hervorheben. Im Bühnen- und Kostümbild setzt sich der Grundansatz der Inszenierung fort: über historische Bezüge wird zunächst die zeitliche Distanz zum Stoff aufgemacht und die bürgerliche Wirklichkeit des 19. Jahrhunderts reanimiert. Doch im genauen spielerischen Umgang mit den Kostümen und dem Raum, können über diesen zeitlichen Umweg doch Fragen an die Oberfläche gespült werden, die Ausdruck noch immer gegenwärtiger, persönlicher Fragen sind. Wie weit sind wir bereit zu gehen, wenn es darum geht, unseren Lebensstandard zu erhalten?

Das Regieteam

Herbert Olschok (Regie) arbeitet als Regisseur, Schauspieler und Schauspielendozent in Deutschland und Kanada. Er studierte an der staatlichen Schauspielschule Rostock. Engagements führten ihn als Schauspieler und Regisseur u. a. an das Mecklenburgische Staatstheater Schwerin, das Berliner Ensemble und das Deutsche Theater Berlin sowie die

Staatsoperette Dresden. Ab 1990 inszenierte Olschok auch in Kanada, wo seine Arbeiten mehrfach mit dem Dora Award ausgezeichnet wurden. In Italien (Piccolo Teatro di Milano), China (Shanghai) und der Schweiz (Zürich) waren seine Inszenierungen auf Gastspiel zu sehen. Neben der Dozentur an der University of Toronto lehrte Olschok an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch Berlin, der Hochschule für Musik und Theater Rostock und Felix Mendelssohn Bartholdy Leipzig. Von 2013-2016 leitete er die Schauspielausbildung an der Theaterakademie Vorpommern. Des weiteren hatte er die Position des Schauspielregisseurs am Deutschen Nationaltheater Weimar (1991–1994), an den Städtischen Theatern Chemnitz (1994–2000), am Anhaltischen Theater Dessau (2005–2009) sowie Künstlerischer Leiter des Theaters im Palais in Berlin inne. Ein Wiedersehen mit Chemnitz gab es u.a. mit den Inszenierungen „The King’s Speech“, „Noch ist Polen nicht verloren sowie in der vergangenen Spielzeit „Weinprobe für Anfänger“.

Alexander Martynow (**Bühne und Kostüme**) wurde 1977 in Berlin geboren. Von 1997 bis 2003 studierte er Bühnen- und Kostümbild bei Prof. Peter Schubert an der Kunsthochschule Berlin Weißensee. Seit 2003 ist er als freischaffender Bühnen- und Kostümbildner tätig, u. a. für das Theater Heilbronn, das Anhaltische Theater Dessau, das Theater Konstanz, die Landesbühnen Sachsen und das Theater im Palais in Berlin. Eine langjährige Zusammenarbeit verbindet ihn mit den Regisseuren Swentja Krumscheidt u. a. für „Kabale und Liebe“ (Schiller) und „Wandernutten“ (Walser), mit Jürgen Kern für „Arturo Ui“ (Brecht) und mit Herbert Olschok, u. a. für „Harold und Maude“ (Higgins) sowie „Bernarda Albas Haus“ (Lorca). Am Schauspiel Chemnitz zeichnete er verantwortlich für das Bühnenbild zu „Noch ist Polen nicht verloren“ (Hofmann), „Der dressierte Mann“ (von Düffel/nach Vilar) und in der laufenden Spielzeit zu „Glorious! Die wahre Geschichte der Florence Foster Jenkins“ (Quilter).